



Botschaft **S.H. des Dalai Lama** zum 51. Jahrestag des tibetischen Volksaufstands

S.H. der Dalai Lama

Der folgende Text ist eine gekürzte Fassung der Botschaft S.H. des Dalai Lama zum 10. März 2010. Die vollständige Version finden Sie im Internet unter http://www.tibetoffice.ch/news/hhdl_10March_2010_speech.htm

Heute begehen wir den 51. Jahrestag des friedlichen Aufstands, mit dem sich das tibetische Volk im Jahre 1959 gegen die Unterdrückung Tibets durch das kommunistische China erhob. Es ist zugleich der zweite Jahrestag der friedlichen Proteste, die im März 2008 überall in Tibet ausbrachen. Ich zolle den mutigen Tibetern und Tibeterinnen, die ihr Leben für die Sache Tibets geopfert haben, meine Hochachtung und bete für ein baldiges Ende der Leiden aller, die noch immer in Tibet unterdrückt werden.

Viele Tibeter in den tibetischen Gebieten arbeiten auf verschiedenen verantwortungsvollen Posten in der Partei, in der Regierung und im Militär und helfen dabei ihren Landsleuten nach besten Kräften. Wir würdigen den positiven Beitrag, den viele von ihnen bis heute geleistet haben. Wenn Tibet dereinst eine substantielle Autonomie erlangt haben wird, dann werden sie weiterhin solche verantwortlichen Aufgaben zu erfüllen haben.

Ich möchte noch einmal wiederholen, dass ich, sobald die Tibet-Frage gelöst ist, kein politisches Amt übernehmen werde. Genauso werden auch die Mitglieder der Tibetischen Verwaltung im Exil keine Positionen in der Regierung in Tibet einnehmen. Das habe ich in der Vergangenheit immer wieder klar gemacht. Um bei tibetischen Amtspersonen, die in den verschiedenen tibetischen autonomen Gebieten tätig sind, Verständnis für die Situation der Tibeter im Exil und ihre Bestrebungen zu wecken, lade ich sie ein, tibetische Gemeinschaften in der freien Welt

zu besuchen, sei es offiziell oder als Privatperson, damit sie sich selbst ein Bild von der Situation machen können.

Überall, wo sich Tibeter im Exil niedergelassen haben, ist es uns gelungen, unsere spezifischen kulturellen und spirituellen Traditionen zu bewahren und zu fördern und dabei ein Bewusstsein für die tibetische Sache zu entwickeln. Wir haben es vermocht, unseren Kindern eine solide moderne Ausbildung zu geben und sie zugleich gemäß unseren traditionellen Werten zu erziehen. Und weil die Oberhäupter aller vier großen Schulen des tibetischen Buddhismus sowie der Bön-Religion im Exil leben, waren wir in der Lage, verschiedene Institutionen für religiöse Ausbildung und Praxis neu zu errichten. Daneben lässt uns die beispiellose Ausbreitung des tibetischen Buddhismus in Ost und West und die Aussicht, dass er auch in Zukunft weiter gedeihen wird, hoffen, dass er trotz allem überleben wird. Das ist uns ein Trost in dieser äußerst kritischen Periode der Geschichte Tibets.

Heute betreibt die chinesische Staatsmacht in vielen Klöstern in Tibet politische Kampagnen, darunter auch eine Kampagne zur patriotischen Umerziehung. Mönche und Nonnen werden unter gefängnisartigen Bedingungen gehalten, und ihnen wird die Möglichkeit genommen, in Frieden zu studieren und ihre Religion auszuüben. Diese Bedingungen haben zur Folge, dass die Klöster eher wie Museen funktionieren. Die Absicht dahinter ist, den Buddhismus bewusst zu vernichten.



Ob die chinesische Regierung es eingesteht oder nicht, es gibt ein gravierendes Problem in Tibet. Das wird, wie der ganzen Welt bekannt ist, durch die Tatsache belegt, dass es dort eine gewaltige Militärpräsenz sowie Reisebeschränkungen gibt. Seit über 30 Jahren versuche ich nach besten Kräften, Gespräche mit der Volksrepublik China aufzunehmen, um die Tibetfrage durch den für beide Seiten vorteilhaften Kurs des Mittleren Weges zu lösen. Obwohl ich die tibetischen Bestrebungen, die im Einklang mit der Verfassung der Volksrepublik China und mit den Gesetzen über nationale regionale Autonomie stehen, klar artikuliert habe, haben wir keinerlei konkrete Resultate erzielt. Nach der Haltung der gegenwärtigen chinesischen Führung zu urteilen, besteht wenig Hoffnung, dass es in absehbarer Zeit zu einem Ergebnis kommt. Dennoch bleiben wir unverändert dabei, den Dialog fortzuführen.

Unser für beide Seiten vorteilhafter Kurs des Mittleren Weges und die Gerechtigkeit des tibetischen Kampfes [stoßen] von Jahr zu Jahr auf zunehmendes Verständnis und Unterstützung bei vielen politischen und geistlichen Führern. Es ist offensichtlich, dass es bei der Tibetfrage nicht um einen Streit zwischen dem chinesischen und dem tibetischen Volk geht, sondern dass sie aufgrund der ultralinken Politik der chinesischen kommunistischen Führung entstanden ist.

Seit den Demonstrationen in Tibet im Jahr 2008 haben chinesische Intellektuelle innerhalb und außerhalb Chinas über 800 unvoreingenommene Artikel zur Tibetfrage geschrieben. Wenn ich [im Ausland] Chinesen, besonders Intellektuellen und Studenten begegne, dann bieten sie mir ihre echte Sympathie und Unterstützung an. Da das sino-tibetische Problem letztlich von den beiden Völkern selbst gelöst werden muss, versuche ich, wann immer es mir möglich ist, auf das chinesische Volk zuzugehen, um gegenseitiges Verständnis zwischen uns herzustellen. Deshalb ist es für die Tibeter überall wichtig, engere Beziehungen zu chinesischen Bürgern zu knüpfen und zu versuchen, ihnen die Wahrheit der tibetischen Sache und der gegenwärtigen Situation in Tibet bewusst zu machen.

Von wesentlicher Bedeutung ist auch, dass die 1,3 Milliarden Menschen in China freien Zugang zu Informationen über ihr eigenes Land und das Ausland haben müssen, ebenso wie Meinungsfreiheit und Rechtsstaatlichkeit. Wenn es in China größere Transparenz gäbe, dann herrschte auch größeres Vertrauen, was die richtige Basis wäre, um Harmonie, Stabilität und Fortschritt zu fördern.

Als freier Sprecher des tibetischen Volkes habe ich den führenden Vertretern der Volksrepublik China wiederholt unsere grundlegenden Bestrebungen eingehend dargelegt. Das Ausbleiben einer positiven Resonanz ist enttäuschend. Mag die gegenwärtige Staatsmacht auch an ihrer harten Linie festhalten, nach den auf der internationalen Bühne stattfindenden Veränderungen sowie nach den veränderten Perspektiven des chinesischen Volkes zu urteilen, wird eine Zeit kommen, in der sich die Wahrheit durchsetzen wird. Deshalb ist es wichtig, dass alle geduldig sind und nicht aufgeben.

Wir würdigen den jüngsten, auf dem *Fünften Arbeitsforum zu Tibet* gefassten Beschluss der Zentralregierung, ihre politischen Maßnahmen gleichermaßen in allen tibetischen Gebieten umzusetzen, um Fortschritt und Entwicklung in der Zukunft sicherzustellen. Das entspricht unserem wiederholt geäußerten Wunsch nach einer einzigen Verwaltung für alle tibetischen Gebiete. Ähnlich würdigen wir auch die Entwicklungsarbeit, die in den tibetischen Gebieten, besonders in den Nomaden- und Agrarregionen, stattgefunden hat. Wir müssen aber aufpassen, dass ein solcher Fortschritt nicht unserer wertvollen Kultur und Sprache und der natürlichen Umwelt des tibetischen Hochlands, die für das Wohlbefinden ganz Asiens wichtig ist, Schaden zufügt.

Zum Schluss entbiete ich meine Gebete für das Glück und Wohlergehen aller fühlenden Wesen.

Der Dalai Lama
10. März 2010

Aus dem Englischen übersetzt von Bernd Bentlin und
Monika Deimann-Clemens